

Die in **Rom** unter den Tarquiniern entstandenen Abzugskanäle mit der Cloaca Marima, s. § 16, sind unter etruskischem Einfluß entstanden, ebenso das Tullianum mit dem Carcer Mamertinus, s. § 15.

Die **Etrusker** waren auch das erste Volk Italiens, welches die **Bildnerei** übte, und danach gingen sie bei den Griechen in die Lehre; doch hielten sie immer an den älteren Formen der griechischen Kunst, welche noch mehr vom Orient beeinflusst waren, fest. Dies verurtheilte eine theils phantastische, theils nüchterne Herbigkeit, welche ihren Kunstwerken anhaftet. Die Städte der Etrusker waren reich mit plastischen Werken, aus Thon und Erz verfertigt, geschmückt.

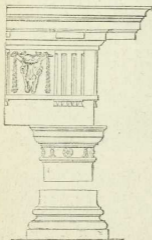
Die kunstreichen Vasen, Kandelaber, **Spiegel**, Toilettenkästchen und die kostbaren **Schmucksachen** der Etrusker waren hochgepriesen und sind in meisterhafter Technik ausgeführt. In Etrurien und Latium, namentlich in Bräneste (dem heutigen Palestrina) wurden viele Toilettenkästchen und Spiegel aus Bronze gefunden. Die Spiegel sind runde, mit einem Griffe versehene Scheiben aus rötlicher Kupfermasse; auf der Rehrseite sind Umritzzeichnungen, mit dem Grabstichel eingegraben. Derartige mit dem Grabstichel angefertigte Zeichnungen nennt man **Gravitti**. — Auch eine große Anzahl Sarkophage und Schenken in Zuffstein und Malfaster sind erhalten.

§ 73.

Die Römische Baukunst.

Das Bedeutendste haben die **Römer** in den Zweigen der Baukunst geleistet, die den praktischen Bedürfnissen des Lebens dienen. — Den **Säulenbau** nahmen die Römer an, wie ihn die Griechen ausgebildet hatten. Sie verbanden damit in eigenümlicher, künstlerischer Weise den von den Etruskern entlehnten **Gewölbebau**,

Fig. 41.



Dorische Ordnung bei den Römern, mißbräuchlich die toscanische genannt.

welcher die Anordnung vieler Stodwerke über einander, selbst bei den größten Gebäuden, ermöglichte. In den römischen Bauten kommt auch häufig die Kuppel vor (s. Fig. 22.), d. h. eine halbierte hohle Kugel, welche einen kreisrunden Raum überdeckt, also nur bei Rundgebäuden vorkommen kann, wie sie sich in Italien häufig finden. Die **Rundtempel** waren der **Vesta**, **Diana**, dem **Mercur** und **Hercules** geweiht.

Die einfachen Formen des **Kapitals**, die dorische und ionische, wurden weniger angewendet, und wo es geschah, that man es in nüchterner Weise. — Während die dorische Ordnung in der römischen Architektur eine Verschlechterung erlitt, brachte dieselbe die **korinthische Säule** zu immer glänzenderer Entfaltung. Die reiche Pracht dieser Säule sagte den Römern besonders zu, und sie wandten sie häufig an. Auf die Blätter des korinthischen Kapitals legten sie kleine zierliche Voluten, s. Fig. 42. In ihrem Bestreben nach schwerer und zugleich zierlicher Pracht gingen sie sogar so weit, auf den unteren Teil des korinthischen Kapitals die Voluten des ionischen in ihrer ganzen Breite zu legen, s. Fig. 43. So entstand das sogenannte **römische Kapital**. — An mehrstöckigen Gebäuden kommen oft alle 3 Säulenordnungen vor: zu unterst die dorische, dann die leichtere ionische und zu oberst die korinthische.

Auch die römischen Tempel erhoben sich auf einem besonderen, eingetragenen, oft mit Säulengängen umgebenen Raume; aber den **Unterfuß** ihrer Tempel bildeten nicht nach allen Seiten offene Stufen, sondern derselbe bestand aus einem Fundament, an welchem nur auf der Vorderseite Treppen hinaufführten, s. Fig. 19.

Die **Baukunst**, bei den Römern Dienerin des Lebens, hatte ein ungemein ausgedehntes Feld bei ihnen. Die verschiedenen Bauten, welche sie aufzuführen pflegten, wo immer sie sich niederließen, waren folgende: